

**Unachtsame Fahrerin**

**Sachschaden durch Kollision in Balzers**

**BALZERS** Am Montag kam es in Balzers zu einem Verkehrsunfall, bei dem zwar niemand verletzt wurde, aber teilweise erheblicher Sachschaden entstand. Dies teilte die Landespolizei mit. Eine Autofahrerin wollte demnach kurz vor 11.30 Uhr auf die Nebenstrasse Lowal einfahren und übersah dabei einen Lieferwagen, der sich bereits im Verzweigungsbe- reich befand. Durch die Kollision ent- stand bei beiden Autos teilweise er- heblicher Sachschaden. (red/lpfl)

**Aus der Region I**

**Metallstütze auf Fuss gefallen**

**SEVELEN** Am Montagmorgen ist die Seitenstütze eines Sattelschleppers auf den Fuss eines 43-jährigen Chau- feurs gefallen. Dieser befand sich mit dem Sattelschlepper auf einem Fir- menareal, um Leergut zu entladen. Dazu öffnete er das seitliche Blach- verdeck. Ein weiterer Mann entlud mit dem Hubstapler die leeren Palet- ten. Dann öffnete der 43-Jährige eine an einer Führungsschiene ange- brachte Seitenstütze, um diese zu verschieben. Diese fiel aufgrund ei- ner fehlenden Schraube direkt auf den Fuss des Mannes. Mit eher leich- ten Verletzungen wurde er ins Spital gebracht, teilte die Kantonspolizei St. Gallen mit. (red/pd)

**Aus der Region II**

**Fussgänger bei Kollision verletzt**

**MELS** Am Montag ist ein 68-jähriger Fussgänger kurz vor Mittag auf der Juxstrasse in Mels bei einer Kollision mit einem Auto verletzt worden. Dies teilte die Kantonspolizei St. Gallen mit. Ein 79-Jähriger fuhr demnach mit seinem Auto auf der Werkhofstrasse von Sargans her kommend Rich- tung Mels. Bei der Werkhofkreuzung befuhr er den rechten Fahrstreifen und hielt aufgrund eines Rotlichts an. Als dieses auf Grün wechselte, übersah er das gelb blinkende Warn- signal für Fussgänger und bog in die Juxstrasse ein. Dabei bemerkte er den 68-Jährigen, der mit seinem Fahrrad an der Hand auf dem Trot- toir lief, zu spät. Folglich kam es zu einer Kollision - der Fussgänger wur- de verletzt und suchte selbstständig einen Arzt auf. (red/pd)

ANZEIGE



«Privatsphäre in Zeiten von Big Data und Datenaustausch» (von links): Philipp Mittelberger, Prinz Michael von und zu Liechtenstein, Martin Spieler, Prof. Anna Schoch, Minister Thomas Zwiefelhofer, Angelika Moosleithner, Jeffrey Nigg, Wolfgang Homann und Rudi Klausnitzer. (Foto: Paul Trummer)

**Wir posten unser ganzes Leben**

**Big Data** Beim Anlass der Liechtensteinischen Treuhandkammer zum Thema «Privatsphäre in Zeiten von Big Data und Datenaustausch» warnten die Referenten vor der Gleichgültigkeit und Ignoranz der Smartphone- und Internetnutzer.

VON HARTMUT NEUHAUS

«**W**er meint, dass das Smartphone nur ein kleines Telefon ist, der irrt sich gewaltig», betonte Wolfgang Homann, Spezialist für abhörsichere Kommunikation und Schutz mobiler Endgeräte. Vielmehr sei das Smartphone ein kleiner hochleistungs- fähiger Taschencomputer, mit dem man auch noch telefonieren kann. Er zeigte auf, dass das Smartphone, sofern man eines nutzt, das ganze Leben des Besitzers genau kennt. Dabei würde dieser selbst ganz frei- willig für den Datenabtransport sor- gen. Mittels Apps können nicht nur heim- lich die Telefongespräche mitgehört und aufgezeichnet werden, das Smartphone kann auch als «Raum- wanze» genutzt werden. Alles, was je mit dem Smartphone gemacht wurde, bleibt mehr oder weniger unvergessen. Die meisten Personen nutzen zahlreiche Gratis-Apps, Face-

book, Google usw. und wissen nicht, dass die Daten auch anderweitig ge- nutzt werden können, um die Ge- wohnheiten ei- ner Person zu analysieren, ohne dass diese Person dies weiss. Jeffrey Nigg, der selbst eine Internet-Si- cherheitsfirma betreibt, zeigte an einem Beispiel eindrücklich auf, wie im Internet die Seitenbesuche festgehalten und die- se Informationen an Firmen weiter- geleitet werden.

**Erschreckende Gleichgültigkeit**

Die Psychologin Anna Schoch zeigte in ihrem Referat auf, wie wichtig die Privatsphäre für den Menschen ist. Sie sieht das Internet (Netz) als Synonym für ein Spinnennetz, in dem wir uns bewegen und darin zappeln, bis die Spinne uns aussaugt (bzw. Daten entzieht). Das ganze Internet sei ein einziger Verrat und das

Schlimme daran sei, dass es einen andauernd dazu verleite, mehr Da- ten preiszugeben. Und mit jedem weiteren Klick würde unser Soziogramm weiter verfeinert. Da- von profitieren dann diejenigen, die es wirtschaftlich zu nut- zen wissen. S.D. Prinz Michael, Vorstands- mitglied der

«Wer meint, dass das Smartphone nur ein kleines Telefon ist, der irrt sich gewaltig.»

WOLFGANG HOMANN  
SICHERHEITSEXPERTE

Liechtensteinischen Treuhandkam- mer, zeigte sich ebenfalls erschreckt über die Tatsache, dass es den meis- ten Benutzern von Smartphones re- gelrecht egal sei, wenn persönliche Daten ausgewertet würden. Oft kä- me das Argument «ich habe ja nichts zu verbergen» oder «ist doch mir egal». Was bedeutet, dass dem Nut- zer der Eingriff in seine Privatsphäre egal ist. Wir würden somit frei- willig unsere Freiheit immer mehr einschränken. Weiter warnte S.D. Prinz Michael davor, dass der Staat unter dem Ar- gument der Terrorbekämpfung, der

Geldwäscherei und der Kinderpor- nografie immer mehr in die Privat- sphäre der Bürger eindringt. Er kri- tisierte am Automatischen Informa- tionsaustausch, dass ein General- verdacht entstehen kann und wir nach der Ablieferung der Daten nicht genau wissen würden, was mit diesen Informationen geschieht. Er hoffte, dass der Mensch aber lernt, mit den ganzen Daten umzugehen.

**Das Ende des Zufalls**

Als letzter Referent zeigte Rudi Klausnitzer, Autor und Medienbera- ter, unter dem Motto «Wer die Zu- kunft kennt, dem gehört sie!» auf, wie dank ausgeklügelter Algorith- men, die die Daten analysieren, zu- künftige Ereignisse vorausgesagt werden können. So sei es zum Bei- spiel möglich, aufgrund von Einkäu- fen festzustellen, was für Ereignisse bevorstehen (z. B. Geburt eines Kin- des). Auch gesundheitliche Prognos- en seien möglich. Daten seien der Treibstoff der Entwicklung und mit Werten gleichzusetzen.

**Aus der Gemeinde**

**Schellenberg budgetiert für 2016 leichten Überschuss**

**SCELLENBERG** Die Gemeinde Schellenberg rechnet für das kommende Jahr mit einem Deckungsüberschuss von 52 686 Franken, wie aus dem Gemeinderatsprotokoll vom 18. No- vember hervorgeht. Den Gemein- desteuerzuschlag belässt der Gemein- derat demnach einstimmig bei 150 Prozent. «Auch die mehrjährige Fi- nanzplanung ist bei einem Beibehalt des Gemeindesteuerzuschlags von 150 Prozent ausgeglichen», begrün- den Vorsteher Norman Wohlwend und Kassier Ewald Hasler den Entscheid.

**Laufende Rechnung stabil**

Dem budgetierten Ertrag von 8,3 Millionen Franken steht im Vor- anschlag 2016 ein Aufwand von 5,6 Millionen Franken



gegenüber - damit bleibt das Ergeb- nis aus der laufenden Rechnung von 2,7 Millionen Franken im Vergleich zum Voranschlag 2015 relativ stabil. Leicht gesunken sind die geplanten Investitionen, für die 2016 2 682 000 Franken im Budget vorgesehen wur- den. Die grösste Position macht da- bei laut dem Protokoll die Sanierung der Greschner Strasse aus. Hier sind 832 000 Franken budgetiert. Für die Schaffung von Ersatzräumen im Gemeindehaus wurden 250 000 Franken, für den Einbau des Deckbelags Limsenegg 110 000 Franken und für die Zufahrt- strasse Kochenacker 100 000 Franken vorgesehen. (df)

Den Gemeindesteuerzu- schlag belässt Vorsteher Norman Wohlwend bei 150 Prozent. (Foto: Trummer)

ANZEIGE

**FAKTECHECK zum neuen Krankenversicherungsgesetz (KVG)**

**Salamitaktik**



**Darum ein klares NEIN zum neuen KVG!**

www.fl21.li

fl21

solidarisch. sozial. menschlich.